



Christine Gärtner überprüfte, ob im Naturkostladen von Klaus Gayer auch alles Bio ist.

Fotos: Elsässer

# Ist auch wirklich Bio drin...

...wo Bio draufsteht? Kontrolle im Naturkostladen am Vaihinger Marktplatz

Vaihingen (elf) – Rund 2000 Artikel hat das Vaihinger Fachgeschäft „Naturkost am Markt“ in seinem Sortiment. Doch handelt es sich im Lebensmittelbereich auch überall um Öko-Produkte? Ist auch wirklich Bio drin, wo Bio draufsteht? Gestern Nachmittag hat Ladeninhaber Klaus Gayer sein Warenangebot kontrollieren lassen.

Als Mitglied im Bundesverband Naturkost Naturwaren unterzieht Gayer, wie die anderen rund 250 angeschlossenen Fachgeschäfte, seinen Laden alle zwei Jahre einer Sortimentskontrolle. Unabhängige, qualifizierte Fachkräfte prüfen, ob die angebo-

tenen Produkte aus Betrieben kommen, die nach der EU-Öko-Verordnung kontrolliert wurden. In aller Regel haben diese Lebensmittel auf ihrer Verpackung ein Etikett mit einem Kontrollvermerk. Deutsche Produkte tragen zunehmend das Biosiegel des Bundeswirtschaftsministeriums. Bei offener Ware wie Obst, Salat und Gemüse muss ein Zertifikat des Lieferanten vorgelegt werden.

„Dem Verband und den Fachgeschäften geht es darum, dass den Kunden von vornherein klar ist, dass sie in dem Laden ausschließlich Bio bekommen“, sagte Kontrolleurin Christine Gärtner, die im Auftrag des Bundesverbands Naturkost Naturwa-

ren rund 30 Geschäfte im Jahr überprüft. Bei ihrer Arbeit interessiert sie sich nicht nur für die Waren, die Zertifikate der Lieferanten und die Etiketten, sondern auch für die Rechnungen. Sollten dabei Unklarheiten auftauchen, werden diese an den Verband gemeldet, der dann schon mal unangemeldete Kontrollen veranlasst. Dies kann sogar bis zum Ausschluss eines Mitglieds führen.

In aller Regel ist es aber nur das eine oder andere Produkt, das die Kontrolle nicht übersteht und aus dem Programm genommen werden muss. Doch in solch einem Fall dem Ladenbesitzer Absicht zu unterstellen, sei nicht in Ordnung, so Christine Gärtner. Schließlich sei die Kontrolle ja freiwillig. Und bei der Masse von Produkten könne einem Ladenbesitzer ein ungeeignetes im Alltag schon einmal entgehen. So musste Klaus Gayer vor Jahren Salbeidragees aus dem Sortiment nehmen, da sie den erforderlichen Kriterien nicht entsprachen. Doch das sei für ihn nicht existenzgefährdend. Deshalb hat er sich auch nicht für die angekündigte Kontrolle vorbereitet. Im Gegenteil. Anschließend wisse er, dass alles in Ordnung ist, was auch seiner Kundschaft Sicherheit verleihen würde.

So ergab die Kontrolle auch nur eine Beanstandung. Die konventionelle Trockenhefe musste Gayer aus dem Regal nehmen, da im Naturkostladen laut Verbandsrichtlinien nur noch Biohefe verkauft werden darf. „Das habe ich nicht gewusst“, sagte der Händler und freute sich, dass ansonsten wieder alles in Ordnung war und seine Kundschaft weiterhin darauf vertrauen kann, bei ihm Bio zu bekommen.



Das Etikett verrät, ob das Produkt eine Öko-Kontrollstelle passiert hat.